UNIORCHESTER BONN
CAMERATA MUSICALE

UNIVERSITÄT BONN

forum musik

PROGRAMMHEFT

MENDELSSOHN
MAHLER

SINFONIEKONZERT
Uniorchester Bonn – Camerata musicale

Konzerttermine

Mi., 22.06.2022, 20:00 Uhr

Do., 23.06.2022, 20:00 Uhr

jeweils in der Aula der Universität Bonn

Programm

Felix Mendelssohn, Violinkonzert in e-Moll, op. 64
Violine: Liv Migdal

Gustav Mahler, Sinfonie Nr. 1 „Titan“

Inhaltsübersicht

4 Vorwort des Vorstands

6 Grußwort von Martin Kirchharz

8 Felix Mendelssohn – Violinkonzert in e-Moll, op. 64

10 Gustav Mahler – Sinfonie Nr. 1

12 Liv Migdal – Violine

14 Martin Kirchharz – Dirigent

16 Das Uniorchester Bonn – Camerata musicale

17 Aktuelle Orchesterbesetzung

18 Das Orchester während der Pandemie: Chronologie einer (Kunst-)Pause

25 Friedrich-Wilhelms Tell-Galopp

27 Ausblick: „Casa Hogar“ in Kölner Philharmonie und Partykonzert

Vorwort des Vorstands

Liebe Musikfreunde,

fast unglaubliche zweieinhalb Jahre sind seit unserem letzten Konzert im Februar 2020 vergangen. Da geisterte schon ein Virus durch die Medien; dass dieses Virus unseren Alltag auch in Deutschland bald bestimmen und den Orchesterbetrieb für so lange Zeit lahmlegen würde, hatte aber wohl niemand für möglich gehalten. Zu Beginn reagierten wir noch mit einem optimistischen Fotoprojekt „Zuhause bleiben?! – Wir halten das aus!“. Lange würde das bestimmt nicht dauern. Bald war aber klar, dass wir erstmal nicht wie gewohnt mit der Probenarbeit im Sommersemester würden starten können.

Was darauf folgte, können Sie in unserer Chronik „Das Orchester während der Pandemie“ im Programmheft ab **S. 18** nachlesen. Über diese gesamte Zeit haben wir uns nicht aus den Augen verloren, und der Spaß am gemeinsamen Musizieren ist noch mehr gewachsen. An dieser Stelle gilt dafür unser besonderer Dank unserem Dirigenten Martin Kirchharz, der daran einen sehr großen Anteil trägt. Mit ausgefeilten Hygienekonzepten, die immer wieder flexibel an die Entwicklungen des Infektionsgeschehens angepasst werden mussten, einer großen Portion Motivation für alle, wenn wir geknickt erneut eine Probe oder ein weiteres Konzert verschieben mussten, und schier unerschöpflicher Kreativität, die verlässlich für zahlreiche musikalische Höhepunkte in diversen Lockdowns sorgte.

Im Winter 2021, mit Beginn des Semesters, starteten wir in die Probenarbeit für das heutige Konzert mit Mendelssohn und Mahler. Wenn Sie das Orchester besser kennen, werden Sie bemerken, dass wir u. a. die Konzertmeisterposition neu besetzt haben. Nach fünf Jahren im Orchester hat uns Charlotte Cordes in Richtung Süden verlassen, bei der wir uns ganz herzlich für die tollen Jahre bedanken und der wir alles Gute für die Zukunft wünschen. Herzlich willkommen heißen wir an dieser Stelle Franka Rossel, die schon seit einigen Jahren im Orchester spielt und mit diesem Programm ihr Debüt als neue Konzertmeisterin hat. Das gilt auch für die 33 Neuzugänge, die wir während der Pandemiezeit aufnehmen konnten. Wir freuen uns sehr, dass Ihr dabei seid!

Wir danken außerdem Lea Fischer, Dirigierstudentin der Klasse Prof. Rüdiger Bohn an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf, die einige Proben geleitet und uns so maßgeblich unterstützt hat. Sie ist seit dem Wintersemester 2021/22 regelmäßig bei unseren Proben und begleitet den kompletten Probenprozess.

Für die sehr wertvolle administrative Unterstützung in organisatorisch schwierigen Zeiten danken wir dem gesamten Team des Forums Musik um unseren Universitätsmusikdirektor Jörg Ritter: Elvan Noyan Lehrach, Nele Walter, Valentin Reischert und Christian Schmelzer.

Wir danken Dr. Robert Wittbrodt für zahlreiche Streicherproben und die sehr unterstützenden Tipps und Tricks.

Nicht zuletzt wollen wir den Dozentinnen und Dozenten danken, die uns in Stimmproben den Zugang zu der technisch sehr ambitionierten Sinfonie sehr erleichtert haben: Grigory Alumyan, Hans-Peter Bausch, Artur Chermonov, Maria Geißler, Róbert Grondžel, Emmanuel Klos, Hajo Mohrmann und Susanne Roehrig (allesamt Beethoven Orchester Bonn) sowie Jan Böhme (Musikhochschule Köln).

Und wir danken Ihnen, dass Sie uns die Treue halten und unser Konzert besuchen. Mit Ihrer freundlichen Spende am Ausgang können Sie unsere musikalische Arbeit unterstützen.

Jetzt aber viel Spaß beim Konzert!

Ihr und Euer Orchestervorstand

Grußwort von Martin Kirchharz

Liebe Gäste,

aus bekannten Gründen mussten wir das Wintersemesterprojekt 2021 schweren Herzens verschieben. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen endlich unser „Neustart-Programm“ präsentieren zu können. Bereits auf unserer Reise zur Partneruniversität St Andrews begeisterte uns Liv Migdal als Solistin des Violinkonzertes von Felix Mendelssohn. Nun können wir Ihnen ihre sehr ausdrucksstarke und emphatische Interpretation in „unserer“ Aula präsentieren.

Nach über zwei langen Jahren scheint mir Mahlers Erste Sinfonie das ideale Werk für den Neustart zu sein. Aus einem Urlaut zu Beginn des ersten Satzes entsteht ein flammendes Inferno im vierten Satz, das sich in ein sehr optimistisches und strahlendes D-Dur auflöst. Wir haben allen Grund dazu, optimistisch in die Zukunft unseres Orchesters zu schauen. Dass unser Ensemble die Pandemie derart gut überstanden hat, ist vor allem dem ehrenamtlichen Engagement vieler und der hohen Identifikation mit unserem Orchester zu verdanken.

Ich wünsche Ihnen einen begeisternden Konzertabend mit unserem Orchester und Liv Migdal.

Ihr Martin Kirchharz

Felix Mendelssohn – Violinkonzert in e-Moll, op. 64

„Erbarme Du Dich doch, und schreibe ein Violinconcert. […] Du bist der rechte Mann dazu, Dich kostet es 14 Tage, und Du erntest eine ewige Dankbarkeit." So schrieb der Geiger Ferdinand David im Sommer 1839 an seinen Freund und Kollegen Felix Mendelssohn Bartholdy. Die beiden Musiker waren zur selben Zeit in Berlin aufgewachsen, und David war regelmäßig zu Gast bei den Sonntagsmatineen im Hause Mendelssohn. Dort wurde auch das deutlich weniger bekannte Violinkonzert in d-Moll uraufgeführt, das Mendelssohn im Alter von nur 13 Jahren komponiert hatte. Nachdem er später die Leitung des Leipziger Gewandhauses übernommen hatte, machte er seinen Jugendfreund David zu seinem Konzertmeister.

Dass Mendelssohn nur 14 Tage brauchen werde, um sein Violinkonzert in e-Moll zu schreiben, ist wohl eher als Motivationshilfe denn als ernsthafte Prognose zu verstehen, war der Komponist doch bekannt dafür, seine Werke so gut auszuarbeiten, wie er nur konnte. Er selbst bezeichnete seinen Hang zum Perfektionismus als „Revisionskrankheit". Schon ein Jahr zuvor hatte er David angekündigt: *„Ich möchte Dir wohl auch ein Violin-Concert machen für nächsten Winter; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt."* Von da an sollten bis zur Uraufführung am 13. März 1845 noch fast sieben Jahre vergehen, in denen Mendelssohn und David sich immer wieder vor allem über den Violinpart austauschten, der somit auch die Handschrift Davids trägt. Selbst nach der Uraufführung nahm Mendelssohn noch einige Änderungen vor, bis das Werk in der heute gespielten Fassung erstmals im Druck erschien.

Das Anfangsthema, das Mendelssohn keine Ruhe ließ, erklingt zu Beginn des ersten Satzes *(Allegro molto appassionato)* ohne Orchestereinleitung gleich in der Solostimme. Erst später übernimmt das Orchester das Thema im Tutti. Das zweite, ruhigere Thema wird zunächst von den Klarinetten vorgetragen und von der Solovioline mit einem Halteton begleitet. Bemerkenswert ist die Positionierung der Kadenz am Ende der Durchführung. Bis dahin stand sie in einem Solokonzert in der Regel am Ende der Reprise und vor der Schlusscoda. Ungewöhnlich ist auch, dass die Kadenz von Mendelssohn bzw. David auskomponiert wurde und nicht, wie bis dahin üblich, Raum bietet für eine Improvisation.

Nach der Schlusscoda geht der erste Satz mit einem Halteton im Fagott ohne Pause in den zweiten über *(Andante)*. Im ersten Teil spielt die Violine eine volksliedhafte Melodie in C-Dur, bis Pauken, Hörner und Trompeten den Mittelteil einleiten. Mit dem Tonartwechsel nach a-Moll, einer üppigeren Orchestrierung und einem zweistimmigen Solopart bildet er einen Kontrast zum ersten Teil. Nach der Wiederkehr des ersten Themas klingt der Satz im pianissimo aus.

Unmittelbar schließt sich ein kurzes Intermezzo an, das zum dritten Satz überleitet.

Das Finale in E-Dur *(Allegro molto vivace)* beginnt mit Bläserfanfaren, bevor die Violine mit einem schwungvollen scherzoartigen Thema einsetzt. Später tritt erst im Orchester, dann in der Violine ein zweites, rhythmisch stark akzentuiertes Seitenthema in H-Dur hinzu. Bei der erneuten Aufnahme des ersten Themas erklingt in den Streichern eine zusätzliche Melodie als Begleitung. Nach zahlreichen Variationen der beiden Themen endet das Konzert mit einer furiosen Coda.

Auch wenn Mendelssohn bei der Uraufführung in Leipzig unter der Leitung von Niels Gade und David als Solist nicht zugegen sein konnte, wurde sie zu einem Erfolg, der bis heute anhält. Sein e-Moll-Konzert gehört seitdem zu seinen meistgespielten Werken und den populärsten Violinkonzerten überhaupt. Ferdinand David sollte recht behalten, als er Mendelssohn „ewige Dankbarkeit" prophezeite.

Stephan Conzen

Gustav Mahler – Sinfonie Nr. 1
Ein Traum als Sinfonie

Ätherisch, beinahe mystisch ist die Stimmung, die durch die ersten Takte von Gustav Mahlers 1. Sinfonie hervorgerufen wird. Von einem Klangteppich kann kaum die Rede sein; die Violinen legen höchstens einen dünnen Schleier um das Geschehen und versetzen uns gleichsam in einen Traum.

Dieser Traumcharakter kennzeichnet die gesamte Sinfonie in ihrer endgültigen Form. Schon 1884 hatte der damals erst 24-jährige Mahler begonnen, an den Grundzügen des Stücks zu arbeiten. Wie auch in seiner späteren Arbeit üblich, verwendete er zahlreiche Motive, die ebenfalls in anderen Werken auftauchen, erneut oder erstmals. So entwickelte sich eine ursprünglich geplante Tondichtung in fünf durchaus programmatischen Sätzen zu einem (für Mahlers Verhältnisse) klassisch sinfonischen Werk, ohne dass der Grundcharakter verloren gegangen wäre.

Die deutlichen Bezüge zum Zyklus „Lieder eines fahrenden Gesellen“, 1885 mit deutlichen autobiografischen Zügen veröffentlicht, fallen dabei ins Auge und unterstreichen den „traumhaften“ Eindruck. So entsteht aus den vereinzelten fallenden Quarten, die den stimmungsvollen Schleier der ersten Takte lüften, das Motiv „Ging heut’ Morgen übers Feld“, in dem der Protagonist des Liederzyklus die Schönheit der Natur besingt und dabei sein Liebesleid kurz vergessen kann. Er scheint in der Schönheit dieser Erfahrung geradezu zu versinken. Erst die letzten Sätze im Lied lassen seine Verzweiflung wieder hervortreten:

Nun fängt auch mein Glück wohl an?
Nein! Nein! Das ich mein’
mir nimmer, nimmer blühen kann.

In der Sinfonie verzichtet Mahler auf diese Rückkehr zur bitteren Realität und weist stattdessen bereits auf das Finale. Die Zuhörer bleiben im Traum gefangen, verlieren dabei aber deutlich die Unbeschwertheit des Beginns.

Wie zum Beweis hierfür verzichtet der zweite Satz auf jedes Idyll. In grobem Dreivierteltakt entstehen Bilder von dörflichem Leben, von Gasthäusern und einfacher Tanzmusik, die zwar kräftig bewegt (so die Angabe des Zeitmaßes) und euphorisch wirkt, für die Zartheit und Märchenartigkeit des Beginns aber keinen Raum mehr lässt. Wie im Fiebertraum drängt die Musik – nach kurzer, sanfterer Unterbrechung – immer weiter dem Höhepunkt entgegen, wird schneller und lauter und erreicht die Spitze erst mit dem Schlusstakt.

Im dritten Satz entsteht der düstere Eindruck eines Leichenzuges, untermalt von der Melodie des Volkslieds Bruder Jakob in Moll. Nun werden andere Motive vorgetragen und schließlich verwoben: zunächst eine Weise, die der jüdischen Musiktradition zu entstammen scheint und sehnsüchtige, der bisherigen Harmonik fremde Klänge hervorruft; anschließend die romantische Weise aus dem vierten Satz des Liederzyklus:

Auf der Straße steht ein Lindenbaum,
da hab ich zum ersten Mal im Schlaf geruht.
Unter dem Lindenbaum,
der hat seine Blüten über mich geschneit,
da wusst’ ich nicht, wie das Leben tut.
War alles, alles wieder gut,
alles! Alles, Lieb und Leid
und Welt und Traum.

Der vierte Satz schließlich beginnt albtraumhaft: Mit lautem Schrei bricht die Hölle los; der von Mahler für die Tondichtung vergebene Satztitel *Dall’inferno* findet sich in anspruchsvoller Harmonik und zerrissenen Melodielinien wieder, die nur kurz von ruhigeren Phasen unterbrochen werden. Erst nach und nach kann sich eine gegenläufige Bewegung Raum verschaffen: Zunächst gedämpft und schnell wieder abgebrochen, dann schon länger und deutlicher, schließlich strahlend und triumphierend brechen himmlische Kräfte die Vormacht der Hölle. Nach Idyll, Derbheit, tiefer Trauer und langem Kampf siegt im Traum dieser Sinfonie schließlich das Gute.

Max Baur

© MATAN GOLDSTEIN

Liv Migdal – Violine

Melbourne, Hamburg, Kopenhagen, Berlin, Oslo, Shanghai: Als Solistin mit namhaften Orchestern und Dirigenten ist die preisgekrönte Musikerin auf den Konzertbühnen weltweit unterwegs.

2016 gab sie ihr Debüt in der Berliner Philharmonie, im Jahr danach in der Elbphilharmonie. Neben Einladungen von renommierten Festivals wie Bonner Schumannfest, Schleswig-Holstein Musik Festival, Mozartiana Danzig, Ludwigsburger Schlossfestspiele und einer Reihe weiterer

> ***„Eine der fesselndsten Geigerinnen unserer Zeit, die auf ihrem Instrument Klangfarben erzeugt, die das Publikum in Bann ziehen!“ … „Elektrisierend“ … „mit expressiver Kraft“ … „existenzielles Spiel“ … „vom Ohr direkt in die Seele“ … „eine Vollblutmusikerin“ . . .***

Musikfestivals in Europa und Asien standen in den letzten Jahren Tourneen nach Australien, Frankreich, Dänemark und Großbritannien im Konzertkalender der Geigerin.

Ein exzellentes Echo der Fachkritik und zahlreiche internationale Auszeichnungen erhielten Migdals sämtliche bisherige CD-Einspielungen mit Werken vom Barock bis zur Gegenwart, darunter die Aufnahmen mit dem Pianisten Marian Migdal als Duopartner und die für den International Classical Music Award (ICMA) nominierten Acht Jahreszeiten von Vivaldi und Piazzolla mit dem Deutschen Kammerorchester Berlin.

Liv Migdal begann ihr Violinstudium als elfjährige Jungstudentin bei Christiane Hutcap an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, das sie mit dem Diplomexamen abschloss. Ihre künstlerische Ausbildung setzte sie in der Meisterklasse von Igor Ozim am Salzburger Mozarteum fort, dem ein Postgraduate-Studium in Alter Musik bei Reinhard Goebel folgte. Nach ihrem Masterexamen mit Auszeichnung wurde Liv Migdal in Österreich mit dem Paul Roczek Award für herausragendes Geigenspiel geehrt.

Seit ihren frühen Konzertauftritten erhielt Liv Migdal eine Reihe internationaler Musikpreise und Stipendien, u. a. Erster Preis Internationaler Ruggiero-Ricci Violinwettbewerb Salzburg, Internationaler Hindemith-Wettbewerb Berlin, GWK-Musikpreis Münster, Fritz-Kreisler-Wettbewerb Wien, Mozart-Gesellschaft.

2017 initiierte die Geigerin das – vom Kulturministerium geförderte – Projekt „Verfemten Komponisten eine Stimme geben“.

Nach der Uraufführung eines Liv Migdal gewidmeten Werkes für Violine und Orchester und einer Artist-in-Residence-Spielzeit erschien 2019 das vierte CD-Album der Geigerin „Refuge“ mit Solosonaten von Bach, Ben-Haim und Bartók, das von der internationalen Kritik hoch gelobt

> ***„Liv Migdal: eine Geigerin, wie sie einem unter Tausenden vielleicht einmal begegnet!“***

und in drei Kategorien für den OPUS KLASSIK 2020 nominiert wurde.

Höhepunkte in der Saison 2022/23 sind Auftritte im Musikverein Wien, in der Laeiszhalle und der Elbphilharmonie Hamburg, der Berliner Philharmonie, beim Bonner Schumannfest und Mosel Musikfestival, in der Dresdner Frauenkirche sowie weitere CD-Einspielungen und Tourneen ins Baltikum, nach Skandinavien, Osteuropa und Australien.

Mehr unter **WWW.LIVMIGDAL.DE**

Martin Kirchharz – Dirigent

Bereits mit 16 Jahren übernahm Martin Kirchharz (Jahrgang 1984) die Leitung seines ersten Orchesters. Neben den Studien der Musikwissenschaft an der Universität Bonn und der „Schulmusik“ (Musik auf Lehramt) mit den künstlerischen Hauptfächern Klavier und Klarinette an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, absolvierte er zahlreiche Meisterkurse und

> ***Martin Kirchharz schaffte es, das Orchester zum größten studentischen Orchester der Uni zu formen.***

erhielt privaten Dirigierunterricht. Martin Kirchharz wurde im Wintersemester 2010/2011 mit der Gründung und Leitung des internationalen Chores der Bonner Universität betraut, deren Leitung er heute noch innehat. Des Weiteren leitet verschiedene andere Orchester in Nordrhein-Westfalen, als Chef- sowie Gastdirigent.

Martin Kirchharz wurde zum Wintersemester 2008/2009 mit damals 24 Jahren Dirigent der Camerata musicale. Schon vorher war er ständiger Gastdozent für

Bläserprojekte und Satzproben bei unserem Orchester. Unter seiner künstlerischen Leitung hat die Camerata musicale eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen. So schaffte es Martin Kirchharz durch seine konzentrierte und zielstrebige Arbeit und seine kreativen Ideen das Ensemble zum größten studentischen Orchester der Uni zu formen.

Das Uniorchester Bonn – Camerata musicale

Das Uniorchester Bonn – Camerata musicale wurde 1969 von Gisela Mettig (geb. Weyres) und Dr. Uwe Schmelter als Camerata musicale gegründet. Das zunächst als Kammerorchester gedachte Ensemble wuchs schnell zu einem Sinfonieorchester heran. Von 1971 bis 1987 leitete der Musikwissenschaftler Rainer Cadenbach die Camerata musicale. 1987 bis 2008 stand das Orchester unter der Leitung des Musikpädagogen Michael Küßner. Seit dem Wintersemester 2008/09 leitet der Dirigent Martin Kirchharz das mittlerweile größte studentische Sinfonieorchester des Forums Musik. Aufgrund der Größe entschied man sich, den Namen durch das vorgesetzte „Uniorchester Bonn“ zu erweitern, den traditionellen Namen aber stets mitzuführen.

> ***Das Orchester zählt inzwischen weit über 100 überwiegend studentische Musizierende und bildet damit das größte studentische Sinfonieorchester der Universität Bonn.***

Zahlreiche Kooperationen kennzeichnen den Weg des Ensembles. 2006 wurde beispielsweise bei den internationalen Stummfilmtagen der Film „L’Assassinat du Duc de Guise“ mit Musik von Camille Saint-Saëns live begleitet. 2018 kooperierte das Orchester mit der Kinderuni Bonn und veranstaltete eine Kinderkonzertreihe. Sprecher der Geschichte zu „Peter und der Wolf“ war Norbert Blüm. Im Jahr 2019 ergänzte das Orchester einen Rektoratsbesuch an der Partneruniversität St Andrews in Schottland mit einem Konzert in der dortigen Younger Hall.

Aktuelle Orchesterbesetzung

VIOLINE I *Donika Aliu, Mareike Fürtig, Anna Hetzenegger, Susanne Hilger, Jan Kadlubicki, Louisa Khorsandian, Klara Krause, Barbara Lauer, Miriam Mecnarowski, Emanuel Reinecke, Franka Rossel*, Eva Stock, Sana Strahinjic, Judith Werkhausen*

VIOLINE II *Ingalu Allenstein, Heiko Braun, Judith Ganslmeier, Sophia Haag, Julian Hülsenbusch, Juliane Kant, Paula Knapp, Regina Mies, Josia Pietsch, Christina Plugge, Anne Quatraccioni*, Jasmin Ruitter, Leandra Rund, Chiara Schätzlein, Sonja Schöbitz, Katharina Schoop, Luisa Tolle, Kira Vordermark*

VIOLA *Ria Büsse, Nicolai Gerber, Andrea Geus, Alice Jacob, Marlene Kirsten, Felix Lotter, Birgit Mauersberger, Nora Pauly, Anna Rehermann, Elisa Stephani, Pia Testroet, Johanna Thierkopf*, Clara Vorholt, Leona Wahnschaffe*

CELLO *Julian Beucher, Christiane Dieterich, Maria Hüning, Barbara Jungwirt, Saskia Kehraus, Daniel Lauer, Elena Nöcker*, Benedikt Peterseim, Thomas Prince, Valentin Reischert, Ferdinand Reyak, Daniel von Savigny, Melanie Schulz, Sophie Voß, Katja Weigang, David Witte, Leonie Zillessen*

BASS *Inge Berg, Clay Chapman, Kai Käfer*, Adam Davis*

FLÖTE *Lisa Bätge, Fabienne Kreuzer, Janine Landsberg, Kathrin Schumacher*

OBOE *Luisa Bodensohn, Lilli Hansen, Uta Seidler, Julia Sürtenich*

KLARINETTE *Johannes Blieninger, Asya Elisabeth Kaluç, Tobias Olbrich, Philip Schopen, Theresa Stemann*

FAGOTT *Johanna Gerhards, Valentin Lotter, Martin Eckert*

HORN *Gabriel Annerbo, Maximilian Baur, Julia Bullinger, Stefan Conzen, Alex Hess, Fabian Höfer, Luca Marie von Öhsen, Sophia Schulte-Beckhausen, Judica Schön, Simon Wolfers, Georg von Wulffen*

TROMPETE *Antonia Hoffmann, Tangi Legrand, Dominik Löffelmann, Sebastian Mächtel, Ina Thierkopf, Simon Vollmer, Leonard Weismantel*

POSAUNE *Gabriel Bohn, Tilman Grunwald, Daniel Laux*

TUBA *Fuchsia Reinartz*

HARFE *Irene Fenninger*

SCHLAGWERK *Yannik Breitkreuz, Dominic Ferber, Johannes Max Horn, Robin Hürten, Jean Moritz Müller, Florentin Schmidt*

Das Orchester während der Pandemie: Chronologie einer (Kunst-)Pause

Wir haben uns selten auf ein Konzert so sehr gefreut: Nach anderthalb Jahren Probenpause – mit kurzen Unterbrechungen – und zweieinhalb Jahren ohne Aufführung meldet sich das Uniorchester Bonn – Camerata musicale im Sommer 2022 mit dem traditionellen Semesterabschlusskonzert zurück. Doch der Corona-Lockdown war für uns mehr als eine (Kunst-) Pause. Was wir in der Pandemie erlebt haben? Hier erfahren Sie mehr.

MÄRZ 2020: „ZUHAUSE BLEIBEN?! – WIR HALTEN DAS AUS!“

Am 16. März 2020 machten wir uns stark für ein pandemisch sinnvolles „Social Distancing“-Gebot. Gemeinsam „Aushalten“ unter dem Vorzeichen von „la Corona“, der älteren italienischen Bezeichnung für das Pausenzeichen Fermate – das würden wir schaffen! Vorsichtig optimistisch nahmen wir an, mit einer einwöchigen Verzögerung im Sommersemester 2020 in unseren Probenalltag starten zu können – doch dann kam alles anders. Ein halbes Jahr Lockdown folgte, in dem wir uns immer wieder online trafen, um uns nicht aus den Augen zu verlieren und Zeit miteinander zu verbringen. So wurde unter anderem die beliebte Pokerrunde kurzfristig digitalisiert und zum Online-Kneipenquiz eingeladen.

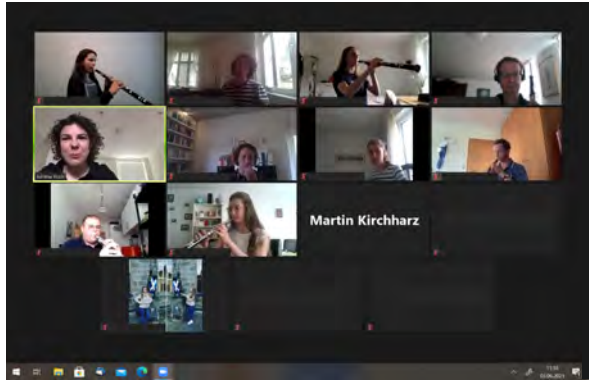
Im Oktober 2020 dann ein erster Lichtblick: Aufgeteilt in Kleingruppen und Kammerensembles sowie unter Einhaltung von aktuell geltenden Hygieneregeln sollten Proben wieder ermöglicht werden. Zwei Ensembles konnten das Gefühl einer Live-Probe kurz auskosten, bevor wir das Konzept im November angesichts der sich rapide verschlechternden Infektionszahlen wieder einstellen mussten.

Um uns die darauffolgende Adventszeit zu versüßen und als kleinen Trost für ein weiteres, schmerzlich vermisstes Konzert machten wir uns kurzerhand selbst ein Geschenk: einen orchesterinternen Adventskalender! Hier erwartete uns jeden Morgen ein musikalisches Video eines Orchestermitglieds oder eines kleinen Ensembles. Ho, ho, ho!

MAI 2021: (ONLINE-)MEISTERKURSE, FERIENPROGRAMM, MUSIKVIDEO U. V. M.

Die Pandemie jährte sich – trotz intensiver, entgegengesetzter Weihnachtswünsche –, bis im Frühling 2021 endlich ein spannendes neues Projekt auf dem Plan stand. Zwar konnten Live-Proben noch immer nicht stattfinden, doch das schmälerte nicht unseren Wunsch zu üben und zu musizieren; zumal unsere Instrumente während des Lockdowns besonders treue Mitbewohner geworden waren.

So hieß es von Mai bis Juli 2021 „#ÜbDichKrass“ – ein kostenloses Online-Meister-



kursangebot, initiiert von unserem Dirigenten Martin Kirchharz, für alle Studierenden und Musizierenden der Ensembles Forum Musik, an dem vor allem Mitglieder der Camerata musicale teilnahmen. Renommierte Dozentinnen und Dozenten wie unsere heutige Solistin Liv Migdal (Violine), Hajo Mohrmann (Soloklarinettist, Beethoven Orchester Bonn),

– Fortsetzung auf S. 22

– Fortsetzung von S. 19

Prof. Juliana Koch (Solooboistin, London Symphony Orchestra), Sarina Zickgraf (u. a. Solobratschistin, Tonhalle Zürich) oder Marc Gruber (Solohornist, HR-Sinfonie-Orchester) gaben via Zoom-Videokonferenz Übetipps oder gewährten fachübergreifende Einblicke, u. a. in Yogatechnik speziell für Musikerinnen und Musiker, die Alexandertechnik oder Burbatechnik. Jeder Kurs lud ein, über den eigenen Tellerrand zu schauen – ob als Bratschist in einem Cellokurs oder sogar im Horncoaching.

Nach dieser großartigen Coaching-Reihe hatten wir noch mehr Lust auf gemeinsames Musizieren und waren so bestens vorbereitet für den Neustart im Sommer 2021. Die Pläne und Konzepte für kleinere Kammerensembles aus dem Oktober 2020 wurden wieder hervorgeholt und wir konnten uns zu einem Ferienprogramm mit Sinfonien der Wiener Klassik in verschiedenen Gruppen anmelden: Mit Beethoven („Eroica“), Haydn („London“) und Mozart (u. a. „Haffner“) starteten wir in das „neue Normal“; getestet, mit Abstand und unter Einhaltung der Maskenpflicht (je nach Instrument natürlich).

Auch Schnuppern war wieder ausdrücklich erlaubt!

So sehr wir das Ferienprogramm in kleinen Ensembles genossen: Ohne gemeinsame Proben und angesichts der weiterhin nicht optimalen Corona-Situation war auch im Herbst an ein Live-Konzert mit Publikum nicht zu denken. An Alternativen hingegen schon, wir sind ja kreativ. Gemeinsam Musizieren trotz Pandemie? Ja! Im September stellten wir den ersten digitalen Orchester-Flashmob an der Universität Bonn auf die Beine: den „Friedrich-Wilhelms Tell-Galopp“ (Finale aus der Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Gioachino Rossini). Gedreht im Arkadenhof der Uni Bonn mit unserem Video-Creator Tim Küntzler und mit Hilfe von Tonmeister Ingo Baier, der unsere im Frühsommer einzeln eingespielten Instrumentalparts zu einem Stück zusammenmischte.

Im gleichen Monat stand auch unser neues Programm fest – genau, jenes des heutigen Abends! Endlich! Vorfreude auf das

Wintersemester 2021/22 mit gemeinsamen Proben! Dieses Gefühl packten wir im Oktober in einen kleinen Trailer unter dem Motto, das uns bis heute begleitet hat: „Endlich wieder Saite an Seite“ (Bläser und Schlagwerk sind ausdrücklich mitgemeint).

Und als wäre das noch nicht genug der freudigen Nachrichten, so konnten wir im November 2021 die beliebten „#ÜbDich-Krass“-Meisterkurse aus dem Frühling in Live-Intensiv-Registerproben mit (vornehmlich) Musizierenden des BOB wiederholen! Besonders toll dabei: Das Beethoven Orchester Bonn bereitete sein eigenes Programm „TITANisch“ mit Mahler 1 vor und konnte mit uns detailliert in die Probenarbeit gehen. „Wir sind sehr froh, dass wir das Konzept nun auch mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen in Präsenz stattfinden lassen konnten“, freut sich unser Dirigent Martin Kirchharz. „Ein großes Dankeschön an Hajo Mohrmann, Emmanuel Klos, Artur Chermonov, Maria Geißler, Grisha Alumyan, Róbert Grondžel, Susanne Roehrig (Beethoven Orchester) und Jan Böhme (Musikhochschule Köln) für die ausgezeichnete und sehr motivierende Probenarbeit mit unserem Ensemble!“

2022: EINE (LETZTE) BREMSE UND DANN ENDLICH – EIN SOMMERKONZERT

In unserer Chronik kommen wir schließlich im laufenden Jahr an. Im Januar und Februar mussten wir noch einmal unser Konzert verschieben. Das Infektionsgeschehen war noch immer zu dynamisch, die Studierenden würden rund um das Konzert ihre Prüfungsphase haben und voll besetzte Proben selten möglich sein.

Das Warten hat sich gelohnt: Seit April 2022 läuft die reguläre Probenphase des Sommersemesters, inklusive Live-Vorspielen und neuen Gesichtern hinter den Pulten – an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen an alle Neuen, die während der gesamten Zeit zu uns gestoßen sind! Wir sind unglaublich glücklich, wieder gemeinsam richtig proben zu können, und freuen uns auf zwei tolle Konzerte mit Mahler 1, Mendelssohns Violinkonzert und Liv Migdal.

Subito tutta forza!

Sonja Schöbitz

Friedrich-Wilhelms Tell-Galopp

JETZT AUF YOUTUBE

Der Friedrich-Wilhelms Tell-Galopp hat seinen Weg zu Youtube gefunden. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten sehr herzlich, ohne deren ehrenamtlicher Einsatz das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Videoaufnahme: Tim Küntzler
Audioaufnahme: Ingo Baier

Ausblick: „Casa Hogar“ in Kölner Philharmonie und Partykonzert

Ende August freuen wir uns auf einen ganz besonderen Termin: Gemeinsam mit u. a. Bodo Wartke, Alte Bekannte und Magdalena Hoffmann spielen wir mit beim Benefizkonzert für „Casa Hogar“ in der Kölner Philharmonie. Der Erlös fließt in den Ausbau von Bildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen in der kolumbianischen Krisenregion Chocó. Das Konzert findet am **27. AUGUST UM 20 UHR** statt. Der Vorverkauf läuft.

Und weil es nicht genug Gründe zum Feiern geben kann, planen wir im Oktober in Kooperation mit dem NatFak-Festival ein Partykonzert! Am **8. OKTOBER** möchten wir in der Aula der Uni Bonn das Wintersemester einläuten: mit Karaoke, Live-Band und vielem mehr. Lasst Euch, lassen Sie sich überraschen – weitere Infos folgen.

HELFEN SIE MIT
Mit Ihrer Spende am Ausgang unterstützen Sie uns auf direktem Weg bei der Finanzierung unseres nächsten Semesterprojekts.

Konzerthinweise

Chor des Collegium musicum Bonn

Abschlusskonzert Sommer 2022:
Misa a Buenos Aires von Martín Palmeri

Do, 23.06., 20:00 Uhr, St. Maria Magdalena
Fr, 24.06., 20.00 Uhr, Lutherkirche

Leitung: Ansgar Eimann

Jazzchor der Universität Bonn

Fr, 01.07., Aula der freien Waldorfschule Bonn
Sa, 02.07., Aula der freien Waldorfschule Bonn
So, 03.07., Aula der freien Waldorfschule Bonn

Leitung: Jan-Hendrik Herrmann

Bigband der Universität Bonn

Di, 28.06., Aula der Universität Bonn

Leitung: Oliver Pospiech

Hofgartenorchester

Hector Berlioz, "Les nuits d' été"
Dimitri Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 5

Fr, 08.07., 19:00 Uhr, Aula der Universität
Sa, 09.07., 19:00 Uhr, Aula der Universität

Leitung: David Scharmacher

VIELEN DANK AN UNSERE UNTERSTÜTZER

GFSM GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES STUDENTISCHEN MUSIZIERENS BONN E.V.

AStA Universität Bonn

IMPRESSUM

Uniorchester Bonn - Camerata musicale
Forum Musik der Universität Bonn
Am Hof 7, 53113 Bonn
www.musik.uni-bonn.de
www.uniorchester-bonn.de